

Sonntagsgruß

Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.



05. Juli 2015 - 14. Sonntag im Jahreskreis - 90. Jahrgang - Nr. 27

**Heilung bedeutet, dass der Mensch erfährt,
was ihn trägt, wenn alles andere aufhört, ihn zu tragen.**

Wolfram von Eschenbach

Die Kranken habt ihr immer unter euch

Wer ist Jesus für mich und für uns? Zu dieser Frage lädt uns das Evangelium des heutigen Sonntages ein.

Jesus kommt in seine Heimatstadt und lehrt am Sabbat in der Synagoge. Die Menschen, die Jesus zuhören, kennen ihn schon von früher. Sie können den Inhalt seiner Predigt und die Wunder, die durch ihn geschehen, nicht mit dem Bild zusammenbringen, das sie von seiner Jugendzeit in Erinnerung haben. Sie sehen Jesus als ihresgleichen an, als Zimmermann und als Mitglied einer Familie, die in Nazareth verwurzelt ist. Ein solch normaler Mitbürger kann doch kein Prophet sein und ihnen ins Gewissen reden, werden sie gesagt haben. Zu sehr war Jesus mit der Geschichte von Nazareth verbunden, als dass ihm eine Sonderrolle zukomme.

Und so konnte Jesus in Nazareth keine spektakulären Wunder tun. Die Menschen hätten ihm diese Wunder auch nicht abgenommen. Aber eine Geste ließ sich Jesus bei aller Ablehnung in seiner Heimatstadt nicht nehmen. Der Evangelist Markus erwähnt diese Geste beinahe entschuldigend wie in einem Nebensatz: „**nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie.**“ (Mk 6,5b)

Daraus wird sichtbar: Auch wenn Jesus die großen Zeichen verweigert werden, so bleibt doch noch Raum für die unmittelbaren Gesten der Nächstenliebe. Jesus heilt die Kranken. Deshalb ist die Sorge um die Kranken ein ursprüngliches und unverzichtbares Wesensmerkmal des Christentums. Seit den Anfängen des Christentums gehört die Sorge um die Kranken als zentrale Aufgabe dazu. Viele Ordensgemeinschaften wie die Vinzentinerinnen oder die Kamillianer widmen sich in der Nachfolge Jesu ganz besonders der Sorge um die Kranken.

Auch wenn die christliche Botschaft in ihrer Ganzheit von vielen unserer Zeitgenossen nicht mehr vollständig angenommen wird - die christliche Sorge um die Kranken wird sehr gerne angenommen.

Das Heilige Jahr der Barmherzigkeit möchte uns im Laufe dieses und des nächsten Jahres besonders dazu ermutigen, in der Sorge um die Kranken nicht nachzulassen, sondern sie erneut und immer wieder in den Mittelpunkt unseres Glaubens und Handelns zu stellen.

Pater Arno Geiger, Kamillianer

Foto: Stefan Bayer / pixelio.de

